

Das Leben zu dritt

AIDS war für Benjamin Prüfer immer die Krankheit der anderen. Doch mit der Liebe zur HIV-infizierten kambodschanischen Ex-Prostituierten Sreykeo zog das Virus in das Leben des Hamburger Journalisten ein. In »Wohin Du auch gehst« erzählt er, wie das geschah.

Hendrik Heinze

Es ist nur eine harmlose Mücke – aber mit ihr hält das tödliche Virus Einzug in Benjamin Prüfers junges Leben. Der Hamburger Journalist hat auf einer Südostasienreise die Kambodschanerin Sreykeo kennen gelernt und verbringt neugierige Tage mit ihr und ihrer Familie. Da stört eine Mücke nur, doch als Benjamin das frisch gesättigte Insekt zu einem Blutfleck zerdrückt, springt Sreykeo entsetzt auf und holt Seife, um Benjamins Hand zu schrubben – »My sister. She have HIV«, sagt sie.

Ankunft in der Wirklichkeit

Nun erst ist Benjamin in der Wirklichkeit des »Building« angekommen, einem verfallenen Wohngelände am Rande Phnom Penhs. Hier lebt Sreykeos Familie, und wie Sreykeo und ihre ältere Schwester Djjat arbeiten 80 Prozent der Töchter des Wohnblocks als Prostituierte. Knapp die Hälfte von ihnen trägt das Virus in sich. Dass auch Sreykeo zu dieser Gruppe gehört, ahnen zu diesem Zeitpunkt weder sie noch Benjamin. Sie verlieben sich ineinander und erhalten ihre Zuneigung über die Welten hinweg aufrecht, als nach einem halben Jahr der verheerende Befund eintrifft. Für die ohnehin fragile Beziehung scheint dieser Schlag das Ende zu bedeuten – doch Benjamin und Sreykeo ent-

scheiden sich, ihren so ungewöhnlich begonnenen Weg gemeinsam weiter zu gehen.

Mühsam lernt Benjamin, dass er Kambodscha begreifen muss, um seine Freundin zu verstehen, und so ist »Wohin Du auch gehst« auch eine sehr persönliche Annäherung des Autors an ein Land, das hierzulande oft als der Inbegriff des exotischen, antithetischen »So-ganz-Anderen« erhalten muss. Auch Benjamin entscheidet sich häufig dafür, seine Erinnerungen entlang von Gegensätzen zu organisieren. Er kontrastiert das edle Katzenfutter des hessischen Elternhauses mit dem Hund, den es beim kambodschanischen Dorffest zu essen gibt, und die Krankenkassenmentalität der Heimat mit dem rohen kambodschanischen Gesundheitssystem. Auch die postmoderne Beliebbarkeit der Hamburger Medienszene wird als Gegensatz zu den bedeutungsreichen Beziehungen dargestellt, die Benjamin im echten Kambodscha zu echten Menschen aufnimmt. Gut, dass er dieses Motiv nicht überstrapaziert, sondern sieht, dass nicht alles anders ist, was anders aussieht: »Es ist ziemlich schwer, seinen Eltern zu sagen, dass man seine Freundin als Prostituierte kennen gelernt hat«, schreibt er – das gilt in Darmstadt genau so wie in Phnom Penh.

»Wohin Du auch gehst« wird mehr Menschen gefallen, als es der rührselige Titel erwarten lässt. Klar, es geht um große Liebe und übermenschliche Herausforderungen, aber für Pathos ist es in Kambodscha viel zu staubig und lebendig. Es ist nicht die Geschichte vom weißen Ritter und dem ge-

fallenen Mädchen, die Benjamin erlebt hat und erzählen will. Stattdessen schildert er unterhaltsam und lebensnah, was im Leben passieren kann, wenn man ihm mit Mut und Bereitschaft gegenübertritt. Dabei gerät niemals in Ver-

gessenheit, dass AIDS und Prostitution zwei hartnäckige Begleiter sind, und von beiden Beteiligten große Veränderungen und Zugeständnisse verlangen. Als ein Verlag von der Geschichte erfährt und ihm einen Buchvertrag anbietet, bewaffnet sich Benjamin mit einem Notebook aus dem vorigen Jahrtausend und einem Schreibtisch, dessen Entstehungsgeschichte viel über Kambodscha verrät: »Ich ließ mir von einem sehnigen alten Mann einen einfachen Schreibtisch nach Maß anfertigen. Als er nach vier Tagen fertig war, sagte mir der Mann, dass er ihn bei mir vorbeibringen werde. Ich dachte mir, hoffentlich wird er jetzt nicht den Zwei-Meter-Tisch auf den Gepäckträger seines Motorrollers schnal-len, den Stuhl in die Hand nehmen und so quer durch die Stadt fahren. Doch genau das tat er.«

Was soll schon schief gehen, wenn zwei sich lieb haben und lernen, wie sie mit sich und dem tückischen Dritten an ihrer Seite umzugehen haben? Dem Zukunftsvertrauen des Autors schließt sich der Leser gerne an, und so scheint es mit Benjamins und Sreykeos Leben wie mit Kambodscha und der Schreibtischlieferung zu sein: Vom heimischen Sofa aus betrachtet sieht es manchmal ungewöhnlich aus – aber insgesamt passt es doch ziemlich gut zusammen.

Benjamin Prüfer

Wohin Du auch gehst

Frankfurt am Main: 2007, Scherz.
319 Seiten, 16,90 Euro. ISBN-10:
3502150885.

buchbesprechung

Der Rezensent ist Kulturwissenschaftler und Schüler der Deutschen Journalistenschule in München.